

Die mündige Schule

SCHULAUTONOMIE

MITTLERE REIFE

POTENZIALE ENTFALTEN



AM ANFANG JEDER CHANCE STEHT BILDUNG

Dieses Konzept ist im Rahmen der überparteilichen Initiative »Talente blühen!« in einem Arbeitsprozess unter Beteiligung zahlreicher Betroffener, Interessierter und Expert_innen entstanden. Die Vorschläge sollen als Grundlage für eine bildungspolitische Diskussion über Schulautonomie dienen.

Impressum: Talente blühen!
NEOS Lab – das liberale Forum
Neubaugasse 64-66, 1070 Wien

Wir stellen Bildung über alles! Denn Bildung – beginnend beim Kindergarten – liefert den Schlüssel zur Chancengerechtigkeit und ist die Antwort auf Herausforderungen beim Klima, am Arbeitsmarkt, der Digitalisierung und auch der Gesundheit. In den letzten Jahrzehnten fiel die Bildungspolitik in unserem Land oft parteipolitischen Machtspielen und Blockaden zum Opfer. Die Leidtragenden sind die Kinder, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen.

Ich will, dass alle Kinder in Österreich die gleichen Chancen bekommen - unabhängig vom Bildungshintergrund der Eltern. Wir dürfen kein Kind zurücklassen! Wer Kinder zurücklässt, lässt damit Österreich zurück. Wer verantwortungsvoll an der Zukunft Österreichs arbeitet, arbeitet an der Zukunft unsere Kinder – und damit an deren Bildung.

Beate Meinl-Reisinger
Schirmherrin
Talente blühen!



DREIFACHE AUTONOMIE: UNSER PLAN



Eine zukunftsorientierte Politik für unsere jungen Bürgerinnen und Bürger ist der Schlüssel zu einer funktionierenden Gesellschaft, davon sind wir im NEOS Lab überzeugt. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, diese Diskussionsgrundlage zum Thema Bildung zur Verfügung zu stellen. Darin stecken viele Stunden Debatte und eine Menge bunter und innovativer Ideen von Expert_innen und Freiwilligen, die für das Thema Bildung brennen und endlich Fortschritte bei diesem schicksalsentscheidenden Thema sehen wollen. Das Ergebnis ist ein Gesprächsangebot an alle, denen eine hochqualitative Bildungspolitik ebenso ein Herzensanliegen ist wie mir.

Indra Collini
Präsidentin
NEOS Lab

FÜR EINE MÜNDIGE SCHULE

Als junger Mensch, der den Debatten der österreichischen Politik lauscht, hat man mitunter das Gefühl, dass die Jugend in diesem Land keine echte Lobby hat. Es braucht diese Lobby aber und einen innovativen und mutigen Ansatz beim Thema Bildung. Für uns ist klar, dass nur auf diesem Wege die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft – etwa im Bereich der Jugendarbeitslosigkeitbekämpfung – gemeistert werden können. Gleichzeitig bietet etwa die immer weiter fortschreitende Digitalisierung viele Chancen, die wir aber nur dann nutzen können, wenn wir unser Bildungssystem dafür bereit machen. Gut gebildete Bürgerinnen und Bürger können mit Verstand und Tatkraft ihre eigene Zukunft erfolgreich gestalten und haben die besten Voraussetzungen für ein gutes Leben, egal woher sie kommen und wer ihre Eltern sind.



Douglas Hoyos
Schirmherr
Talente blühen!

BILDUNG: DAS PROBLEM

Teuer, kompliziert, ineffizient: *Das österreichische Schulsystem macht niemandem Freude. Trotz hoher Ausgaben schneiden Österreichs Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich schlecht ab, Lehrer_innen sind überlastet und demotiviert und niemand packt die wirklichen Probleme an.*

Bildung begeistert nicht. *Das müssen wir ändern. Wir haben einen Plan, mit dem wir die drängendsten Bildungsprobleme lösen und Bildung zum wichtigsten Thema in Österreich machen.*

DAS PROBLEM

Mittelmäßige Lernergebnisse

Bei den Ausgaben ist Österreich vorne dabei – das **österreichische Schulsystem ist eines der teuersten in Europa**. Die Ergebnisse lassen aber zu wünschen übrig. Schüler_innen schneiden bei internationalen Tests nicht gut ab. Zudem geben Eltern in Österreich enorme Summen für außerschulische Nachhilfe aus. Ein klares Bild: Hier gibt es ein Problem im System.

Falsche Ressourcenbindung

Bürokratie, Verwaltung, Auflagen und Kontrolle: Das sind die wahren Pflichtfächer in Österreichs Schulen. Jeder Schritt außerhalb der Norm ist mit immensem Administrationsaufwand verbunden. Das verschwendet Energie und zieht sie von dort ab, wo sie eigentlich gebraucht wird: vom Unterricht.

Frustrierte SystemteilnehmerInnen

„Da könnt' ja jeder kommen.“ Vorschrift ist Vorschrift – das gilt im österreichischen Schulsystem ganz besonders. **Aufgeblähte Bürokratie, politische Interventionen und ein unüberschaubarer Verordnungsdschungel** lähmen das System und ersticken jeden Ansatz individuellen Engagements im Keim.

Schulleiter_innen und Lehrer_innen sind frustriert und ziehen sich zurück. Das wirkt sich auch auf den Unterricht und auf die Einstellung von Lehrer_innen und Schüler_innen zur Schule aus. Niemand hat Freude an der Schule – das ist eine Situation, die wirklich untragbar ist.

BILDUNG: DIE VISION

Bildung ist der größte Chancenmotor unserer Gesellschaft. Bildung dient der Entfaltung und Selbstermächtigung des Menschen. – Das ist unsere Vision von Bildung.

Schule braucht Bewegung. Dazu muss Bewegung in die Schule kommen. Lehrer_in muss der begehrteste Job der Welt werden, Schulen müssen individuell auf die Bedürfnisse der Schüler_innen eingehen können und ihre Entscheidungen als autonome Schulen selbst treffen. Dank freier Schulwahl ohne Schulgeld stehen die besten Schulen allen Kindern offen.

DIE VISION

Bildungswende

Wir wünschen uns die umfassende Entfaltung des Menschen mit all seinen Potenzialen und Talenten. Wir wollen Schüler_innen in den Mittelpunkt stellen und Pädagoginnen und Pädagogen Freiheit und Verantwortung geben. Sie sollen selbst umsetzen und gestalten können. So kommt **Bewegung in die Schule**.

Vorbereitung auf die Welt

Erneuerung geschieht heute schnell, alles entwickelt und verändert sich. Darauf muss Schule vorbereiten, Schule muss die heute zur Orientierung notwendigen Fähigkeiten vermitteln.

Dazu gehören digitale und soziale Kompetenzen – aber vor allem auch eine große Portion **Neugier, die jedes Kind mitbringt. Schule darf diese Neugier nicht auslöschen.**

Begeisterung

Wir wollen neugierige und sich frei entfaltende Schüler_innen, die von begeisterten Lehrer_innen begleitet werden. Lehrer_innen sind in unserer Vision **geschätzte Bildungsexpert_innen der Praxis**, sie sind Profis, denen Respekt entgegengebracht wird und deren Expertise geschätzt wird.

Wir wollen den Beruf des Lehrers oder der Lehrerin und der Elementarpädagog_innen in ein erstrebenswertes Ziel verwandeln, um das sich die besten Köpfe des Landes bemühen und das jeder erreichen möchte.

Nur so kann die Begeisterung für das Lernen auch bei den Kindern erhalten bleiben.

PARTEIBUCH RAUS!

PROFIS REIN!



GROSSE ZIELE HER!

Von Grund auf neu

Wenn wir vom neuen Bildungssystem reden, dann reden wir von einem runderneuterten System. Wir reden nicht von Reformen, die diesen Namen nicht verdienen. Heute herrscht an unseren Schulen eine Weisungs- und Misstrauenskultur, die alle Beteiligten – Lehrer_innen, Schüler_innen, Eltern – lähmt. Wer sich zuerst bewegt, verliert.

Wir wollen Schule in Freiraum verwandeln: Dazu brauchen wir Klarheit und Kompetenzen, ein neues Dienstrecht und eine Vision von Bildung. Wir wollen gemeinsam mit Betroffenen und Expert_innen planen und langfristige Ziele festlegen, die dann auch für die Politik verbindlich sind.

Lehren wie die Profis

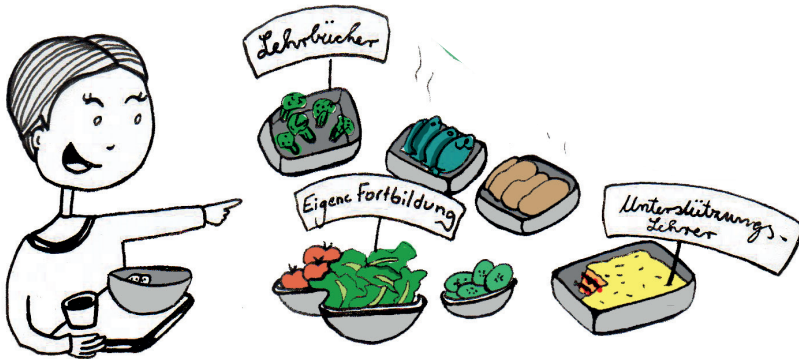
Lehrer_innen sind Fachleute, die **sich auf ihren Job konzentrieren** sollen. Sie sollen sich nicht mit administrativem Ärger, therapeutischen Herausforderungen und Sonderproblemen aufhalten müssen – dafür braucht es eigene Fachleute.

Auch Schulleiter_innen sind Profis: Sie nehmen strategische, wirtschaftliche und personelle Führungsfunktion wahr. Das wird heute oft nicht so gesehen. Wir betrachten Schulleiter_innen als Manager_innen und wollen auch den Ausbildungsweg zu dieser Position reformieren.

Leistung statt Parteipolitik

Die Leistung von Schüler_innen entscheidet über deren Erfolg – das fordern wir auch für Lehrer_innen und Direktor_innen. **Politik und Parteibücher dürfen bei der Postenvergabe keine Rolle mehr spielen.**

FREIHEIT AUF DEN LEHRPLAN



Ausgangspunkt Autonomie

Schule hat für uns ein Ziel: Schüler_innen sollen **lebensbejahende, freidenkende, verantwortungsvoll handelnde und mündige Menschen** werden. Freiheit lernt man, in dem man frei ist. Deshalb ist die **dreifache Schulautonomie** unser wichtigstes Ziel.

Schulen entscheiden selbst über ihr Personal, ihre Budgets und die Schwerpunkte ihres Lehrplans. Denn die Betroffenen wissen selbst am besten, was sie brauchen.

Pädagogische Autonomie

Ein **bundesweiter Rahmen** gibt die Eckdaten vor – so stellen wir sicher, dass jede Schulstufe **gemeinsame Standards** erfüllt. Im Zuge der Mittleren Reife werden diese Standards auch geprüft und bestätigt.

Wie Schulen unterrichten und **welche inhaltlichen Schwerpunkte sie setzen – das soll ihnen selbst überlassen bleiben**. Denn so können wir sicherstellen, dass Schulen das Richtige tun: das Beste für die Schülerinnen und Schüler.

Personelle Autonomie

Jeder Chef kann entscheiden, mit wem er oder sie zusammenarbeiten will. Nur Schulleiter_innen können das nicht. Sie müssen Lehrer_innen nehmen, die ihnen zugeteilt werden.

Das ändern wir: **Die Verantwortlichen sollen selbst entscheiden können, wer an einer Schule arbeitet**. Und sie sollen **Arbeitsverhältnisse auch wieder beenden** können – manchmal passt es eben nicht. Damit schaffen wir **mehr Optionen für Schulen und auch für Lehrer_innen**.

Finanzielle Autonomie

Schulen bekommen ein Budget – wie sie es investieren, bleibt ihnen überlassen. Manche brauchen spezielle Förderklassen, andere investieren in Begleitlehrer_innen oder Zusatzprogramme.

Die **konkreten Entscheidungen sollen an der Schule selbst getroffen werden**. Wir wollen nicht, dass zentral mit der Gießkanne entschieden wird, wie Schulunterricht auszusehen hat. **Schüler_innen und Schulen haben viele unterschiedliche Bedürfnisse** – darauf sollen Budgetentscheidungen Rücksicht nehmen können.

KULTURWANDEL



KULTURWANDEL

Rein in die Gegenwart

Die Welt verändert sich so schnell wie noch nie. Das Schulsystem allerdings ist in einer lange vergangenen Zeit steckengeblieben. Eine Organisation wie die Schule, die aus dem vorigen Jahrhundert stammt, kann Menschen nicht mehr darauf vorbereiten, in der Welt von heute handlungs- und entscheidungsfähig zu sein. **Schule ist in alten Mustern gefangen.**

Entschlossener Wandel

Die Reise zur Schulautonomie bedeutet einen entschlossenen Systemwandel. Diese **Veränderungen müssen geplant, organisiert und begleitet werden. Sie geschehen nicht nebenbei.**

Wenn wir entschieden an der Veränderung arbeiten, dann können wir ein System schaffen, in dem tatsächlich Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen. In der Schule ein Ort der Entfaltung ist, nicht der Kontrolle.

LEIDENSCHAFT ZUR VERÄNDERUNG

Autonomie – wie soll das gehen?

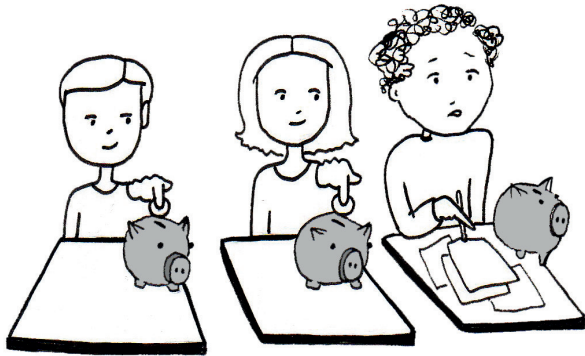
„Autonomie? Das wird nicht funktionieren“ – das hören wir immer wieder. Wird es auch nicht, wenn wir nicht **Schule von Grund auf neu denken und das Bildungssystem neu aufstellen.**

Wir brauchen einen **strukturellen Wandel**, wir brauchen einen **Mentalitätswandel** in der Schule. Wir müssen ein neues Verständnis von Schule entwickeln. Dann wird Schulautonomie für alle selbstverständlich sein. „Wie konnte es jemals anders sein?“, wird man sich eher fragen.

Viele Wege zum gemeinsamen Ziel

Auch in der autonomen Schule spielt die Politik noch eine Rolle: **Bildungspolitik setzt Standards** und gibt einen gemeinsamen Rahmen vor. Wir brauchen auch **weiterhin gemeinsame Bildungsziele**. Wie diese Ziele erreicht werden können, das müssen wir jenen überlassen, die es am besten wissen. Das ist die Schulgemeinschaft, in der Lehrer_innen, Schüler_innen und Eltern gemeinsam entscheiden.

UND WER ZAHLT DAS?



Bessere Bildungschancen

Finanzierung ist ein wichtiges Instrument, um Erneuerung durchzusetzen. Unser **Finanzkonzept für freie Schulen** unterstützt die dreifache Autonomie, gibt Schulen Freiraum, fördert schwierige Schulstandorte und stellt mehr Budget für die schwächsten Schülerinnen und Schüler bereit. Damit schaffen wir bessere Bildungschancen und effizientere Finanzierung.

Indexbasierte Finanzierung

Autonome Schulen haben unterschiedliche Bedürfnisse – so wie ihre Schüler_innen. Manche brauchen mehr Budget für Förderklassen, andere für Sprachunterricht. Deshalb können nicht alle Schulen mit dem gleichen Budget ausgestattet sein.

Unser Ansatz: **Das Geld folgt den Schüler_innen.** Schüler_innen mit mehr Förderbedarf sind auch mit mehr Budget ausgestattet.

Damit lösen wir gleich zwei Herausforderungen: Schulen bekommen das **Geld, um auf die Bedürfnisse ihrer Schüler_innen einzugehen.** Und es wird für Schulen **attraktiv, vermeintliche Problemschüler_innen aufzunehmen.** Denn diese bringen das Budget, das zur Bewältigung ihrer Herausforderungen notwendig ist, selbst mit.

Soziale Durchmischung

Mit der indexbasierten Finanzierung erreichen wir soziale Durchmischung an den Schulen. Und wir schaffen **Chancengerechtigkeit für Schulstandorte außerhalb von städtischen Ballungsräumen.** Denn diese werden nun verstärkt finanziert und bleiben so auch für Lehrer_innen attraktiv.

Alle Schulen für alle Schüler_innen

Damit öffnen wir alle Schulen für alle Schüler_innen. **So steht die beste Bildung allen offen – ohne Rücksicht auf Herkunft, Elternhaus oder den langen Schulweg.** In ganz Österreich sind die besten Schulen für alle da.

Österreich hat eines der teuersten Schulsysteme Europas. Mit der Entwicklung hin zur Schulautonomie machen wir aus diesem teuren System auch das beste System.

FREIE SCHULWAHL OHNE SCHULGELD



Schule für alle

Wir ändern das Schulsystem und seine Finanzierung grundlegend. Deshalb können wir allen Schüler_innen und Eltern etwas Neues bieten: **Wir schaffen die freie Schulwahl ohne Schulgeld.** Damit bekommen alle das beste Stück vom Kuchen – nämlich das, das sie wirklich brauchen.

Chancengerechtigkeit

Öffentliche Schulen werden vom Staat finanziert, konfessionelle Privatschulen auch, nur Privatschulen in freier Trägerschaft gehen leer aus und müssen dafür oft sehr hohe Schulgelder einheben.

Wir ändern das. **Jede Schule, die sich an die öffentlichen Vorgaben hält, soll in gleicher Weise vom Staat finanziert werden.** Wer staatliche Finanzierung annimmt, soll kein Schulgeld mehr einheben dürfen. Dadurch werden auch Privatschulen, die neue pädagogische Wege gehen oder spannende inhaltliche Schwerpunkte setzen, **für alle Schüler_innen leistbar.** Das ist ein weiterer Schritt hin zu **sozialer Durchmischung und Bildungsgerechtigkeit** für alle. Es kann nicht sein, dass Bildungsschancen für Kinder nur vom Budget der Elter abhängen

Freie Budgets für freie Schulen

Alle Schulen werden also ausreichend vom Staat ausgestattet. Wenn Schulen weiterhin trotzdem **Schulgeld einheben** möchten, dann können sie das machen. Nur bekommen sie dann **keine Form der staatlichen Unterstützung** – egal ob in konfessioneller oder freier Trägerschaft.

VON ANFANG AN



Das Beste für die Kleinsten

Kindergärten kommen heute in der Bildungsdiskussion nicht vor. Dabei sind die ersten Erfahrungen für die Kleinsten prägend. Schon im Kindergartenalter kann der Grundstein dafür gelegt werden, wie leicht Kindern lernen fällt.

Bildung statt Aufbewahrung

Kindergärten sind noch immer **Aufbewahrungsstätten ohne pädagogische Verantwortung.** Kinder werden hier versorgt – aber sie entwickeln sich nicht.

Damit lassen wir viele Chancen ungenutzt, Stärken und Potenziale schon bei den Kleinsten zu erkennen. Schon im Kindergarten kann spielerisch der Grundstein dafür gelegt werden, dass Kindern lernen leichtfällt.

Pädagog_innenausbildung

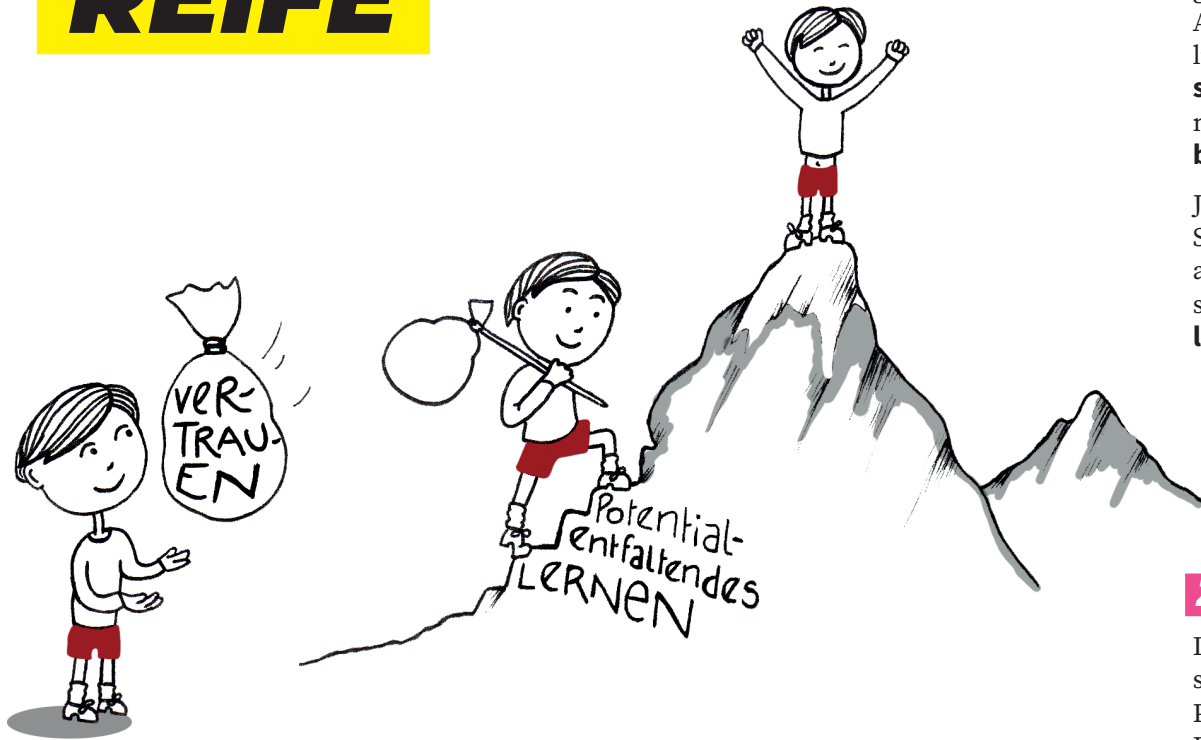
Elementarpädagog_innen sind die einzigen Lehrenden, die keine akademische Ausbildung durchlaufen. Die Folge: Der Beruf ist schlechter bezahlt und hat ein noch geringeres Ansehen als andere Lehrberufe. **Elementarpädagog_innen spielen aber eine außerordentlich wichtige Rolle in der Entwicklung unserer Kinder. Sie sollten die besten Expertinnen und Experten sein,** die beste Bildung durchlaufen – und auch entsprechend dafür bezahlt werden. Nur so können wir die besten Köpfe für diesen Job gewinnen.

Klare Kompetenzen

Österreichs Bildungswesen ist ein einziger Kompetenz- und Bürokratiedschungel – und das dichteste Gewirr herrscht rund um den Kindergarten.

Es gibt keine bundesweiten Rahmenvorgaben für Kindergärten, Pädagogik ist in diesem Fall Landessache, und bei der Umsetzung reden auch noch Gemeinden mit. Wir brauchen dringenden österreichweite Standards und klare Verantwortung.

MITTLERE REIFE



Orientierungspunkt

Wenn man sich über das Ziel einig ist, wird der Weg dorthin viel einfacher. Ein klares Ziel kann auf vielen Wegen erreicht werden – deshalb brauchen wir **Zwischenstationen, an denen die Richtung überprüft** wird.

Qualitätssicherung

Autonome Schulen haben große Handlungsspielräume, um die besten Lernbedingungen für Schüler_innen zu schaffen. Pädagogische Autonomie – als eine der drei Säulen der dreifachen Autonomie – bedeutet, dass die Lehrsätze sehr unterschiedlich sein können. **Die Mittlere Reife gibt ein Ziel vor, an dem sich alle orientieren müssen.** Mittlere Reife ist ein Instrument der **Qualitätssicherung** für Schulen und der **Standortbestimmung** für SchülerInnen.

Jugendliche, die die Mittlere Reife erreichen, wissen um ihre Stärken und Fähigkeiten Bescheid und erkennen, was noch ausbaufähig ist. Der Pflichtschulabschluss wird so zum Einstieg in Berufsausbildung oder höhere Schulen. **Allen Jugendlichen stehen alle Wege offen.**

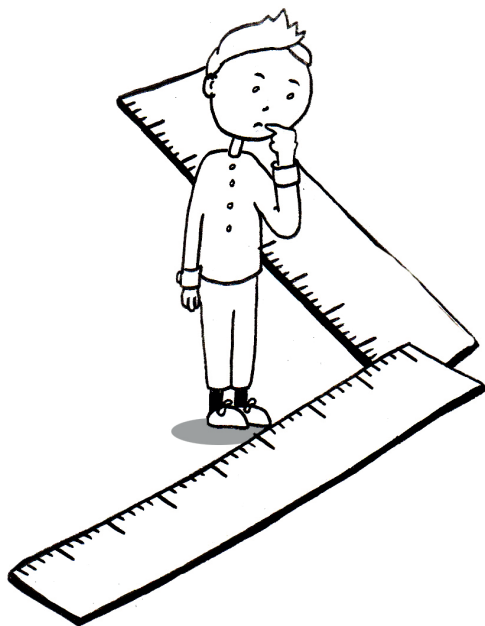
Zwischenstopp

Die Mittlere Reife ist nicht nur ein Abschluss. Sie soll ein Zwischenstopp werden, ein **Moment, Bilanz zu ziehen.** Mit dem Pflichtschulabschluss soll nicht nur Wissen abgefragt werden. Die Mittlere Reife legt auch Wert auf **Sozial- und Selbstkompetenzen.**

Damit ersetzen wir ein bloßes Zeugnis durch eine echte **Bestandsaufnahme, die Orientierung für das weitere Leben ermöglicht** und jungen Menschen ihre Chancen und Potenziale vor Augen hält.

Die Mittlere Reife ist Ausdruck eines zukunftsorientierten Verständnisses von Bildung. Sie prüft und bestätigt den Bildungsgrad, den wir für das Leben heute brauchen.

NEUE SCHULPOLITIK



Vom Kindergarten bis zur mittleren Reife

Unsere Vision von Bildung ist klar. Um das umzusetzen, brauchen wir **nachhaltige Veränderungen in Bildungspolitik und Bildungsorganisation**. Wir führen eine neue Bildungsbehörde als sinnvolle Servicestelle ein, die Bildung vom Kindergarten bis zum Ende der Schulpflicht begleitet.

Qualitätsmanagement

Der **Kompetenzdschungel** ist ausgerechnet in Sachen Bildung so undurchdringlich wie sonst nirgends. Und das will gerade in Österreich etwas heißen. Zuständigkeiten, Finanzierungen und Einflussmöglichkeiten ziehen sich kreuz und quer durch alle möglichen Bundes-, Landes- und Gemeindestellen. Kindergärten sind wieder in ganz anderer Verantwortung als Schulen – dabei brauchen wir dringen ein abgestimmtes Gesamtkonzept für Bildung. **Jeder will mitreden, alle wollen ihren Einfluss bewahren – und niemand ist zu echten Veränderungen bereit.**

Unser Konzept räumt damit auf.

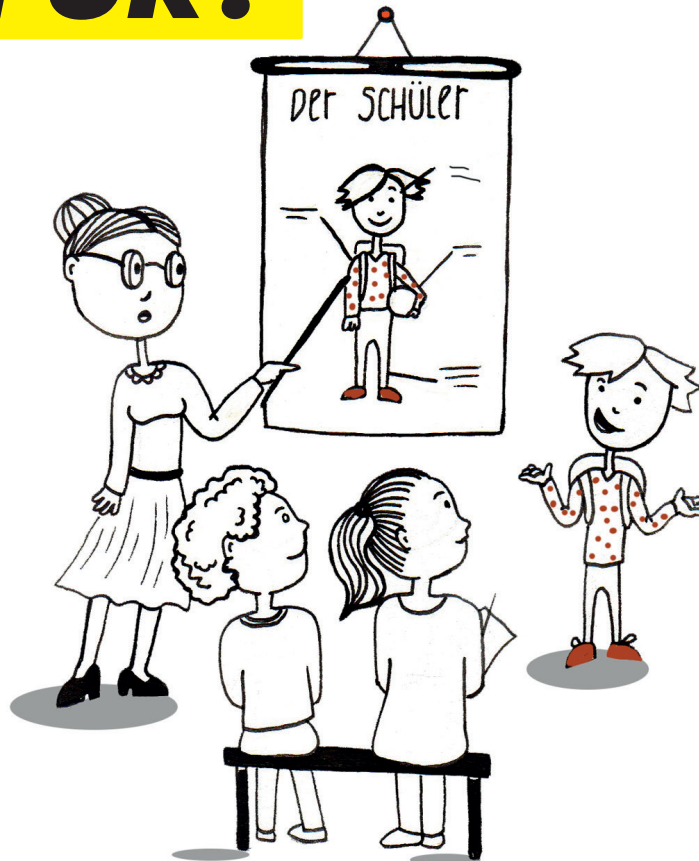
Service und Mentoring

Die neue Schulbehörde ist eine Stelle für **Qualitätsmanagement und Bildungsservice**, die Schulen beratend begleitet. Interdisziplinäre Teams organisieren zum Beispiel **Austauschprogramme für Lehrer_innen, Best Practice-Workshops, Mentoringprogramme** und andere schulübergreifende Projekte, um das lebenslange Lernen aller Beteiligten und des ganzen Bildungssystems zu fördern.

Beflügeln statt ausbremsen

Wir verabschieden uns von bürokratischer Bevormundung und lähmender Kontrolle. Als bundesweite Institution treibt das neue Schulservice die Entwicklung voran, anstatt – wie die Schulinspektor_innen jetzt – darauf zu pochen, dass sich bloß nicht zu viel bewegt.

LEHRER_IN: HAST DU DAS ZEUG DAFÜR?



Das Ansehen steigern

Lehrer_in sein muss der coolste Job sein. Lehrer_in zu werden muss eine Herausforderung sein, die **die Besten anzieht**. Wir müssen in gründlichen Auswahlverfahren darauf achten, dass angehende Lehrer_innen nicht nur nach fachlicher Qualifikation ausgesucht werden, sondern vor allem auch nach **sozialen und pädagogischen Kompetenzen**. Das beginnt bei der Ausbildung von Elementarpädagog_innen und zieht sich über alle Bildungsstufen. **Wer Lehrer_in ist, der oder die hat es geschafft** – das muss sich auch in der Bezahlung, vor allem in den ersten Berufsjahren, widerspiegeln.

Quereinsteiger_innen

Lehrer_in ist der tollste Beruf – und gern auch einer fürs Leben. Das muss aber nicht für alle so sein. Berufsentscheidungen müssen auch wieder geändert werden können. Schulleiter_innen brauchen die Möglichkeit, sich von ungeeigneten Personen zu trennen. Auch **Lehrer_innen müssen sich umorientieren können**. Dazu braucht es eine andere Ausbildung und andere Zugangsvoraussetzungen zum Lehrer_innenberuf: Es soll auch möglich sein, für einige Jahre als Lehrer_in zu arbeiten, und dann wieder andere Berufe auszuüben. Das bringt neue Dynamik und frisches Know-how in die Schulen.

Autonome Schule – freie Pädagog_innen

In der autonomen Schule sind Lehrer_innen **Gestalter_innen, die bei der pädagogischen, strategischen und didaktischen Ausrichtung der Schule mitreden**. Sie halten sich nicht mit überbordenden Verwaltungsaufgaben auf, haben mehr Zeit für Schüler_innen, arbeiten in Spezialistenteams zusammen und haben mehr und bessere Karriereperspektiven.

Dafür muss sich im System viel ändern. Für die Menschen, denen wir unsere Kinder anvertrauen, müssen wir das Beste wollen.

DREIFACHE

SCHULAUTONOMIE

LEHRER_IN IST DER

BESTE JOB

FREIE SCHULWAHL

OHNE SCHULGELD

DIE BESTEN KONZEPTE FÜR FREIE SCHULEN

Wir wollen die mündige Schule – eine Schule, die mündige Bürger_innen hervorbringt. Das wichtigste Mittel auf dem Weg dorthin ist Freiheit: In freien Schulen entscheiden Schüler_innern, Lehrer_innen, Schulleiter_innen und Eltern selbst, was das Beste für sie ist. In freien Schulen regiert die Vernunft, und nicht die Parteipolitik.